

DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE

# DER RASSEMBLEMENT NATIONAL IM FRANZÖSISCHEN PARLAMENT

Eine Zwickmühle für die demokratischen Parteien

**Antoine Bristielle und Max-Valentin Robert**  
Dezember 2022



Bei den Wahlen zur französischen Nationalversammlung im Juni 2022 wurde der Rassemblement National (RN) die stärkste Oppositionspartei. Dies ist der vorläufige Höhepunkt eines Prozesses, in dessen Verlauf sich der RN als »normale« politische Kraft im politischen System etabliert hat.



Komplementär zu dieser Etablierung im Parlament vollzieht sich eine besorgniserregende Banalisierung der extremen Rechten in der öffentlichen Wahrnehmung.



Angesichts dieser für Frankreich neuen Situation zeigten sich die demokratischen Kräfte unvorbereitet und reagierten unkoordiniert mit sehr unterschiedlichen Strategien auf die Präsenz des RN im Parlament.

# DER RASSEMBLEMENT NATIONAL IM FRANZÖSISCHEN PARLAMENT

Eine Zwickmühle für die demokratischen Parteien



Bei den Wahlen zur französischen Nationalversammlung im Juni 2022 wurde die rechtsextreme Rassemblement National (RN) mit 89 Abgeordneten die stärkste Oppositionspartei. Diese massive Präsenz im Parlament ist der vorläufige Höhepunkt eines Prozesses, in dessen Verlauf sich der RN als »normale« politische Kraft im politischen System Frankreichs etabliert hat.



Komplementär zu dieser Etablierung im Parlament vollzieht sich eine besorgniserregende Banalisierung der extremen Rechten in der öffentlichen Wahrnehmung, die einen zukünftigen Wahlsieg des Rassemblement National nicht mehr unmöglich erscheinen lässt.



Angesichts der für Frankreich neuen Situation einer starken Präsenz der Rechtsextremen im Parlament zeigten sich die demokratischen Kräfte unvorbereitet und reagierten unkoordiniert mit sehr unterschiedlichen Strategien, die von institutioneller Normalisierung bis zur Anwendung eines strikten »cordon sanitaire« reichen.

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie hier:

[www.fesparis.org](http://www.fesparis.org)

DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE

# DER RASSEMBLEMENT NATIONAL IM FRANZÖSISCHEN PARLAMENT

Eine Zwickmühle für die demokratischen Parteien

In Frankreich brachte die zweite Runde der Parlamentswahlen im Juni 2022 eine große Überraschung. Während sich die politischen Debatten und Kommentare im Wahlkampf auf das neue Linksbündnis (*Nouvelle Union populaire écologique et sociale*, NUPES)<sup>1</sup> und seine möglichen Erfolgsaussichten konzentrierten, stand die rechtsextreme *Rassemblement National* (RN) nicht mehr im Fokus der Medien. Nachdem bekannt geworden war, dass 89 RN-Abgeordnete in der neu gewählten Nationalversammlung vertreten sein werden, stellte sich für die Führungsgremien der wichtigsten Partei-gruppierungen schnell eine entscheidende Frage: Wie soll man auf diesen Erfolg der RN im Palais Bourbon, der französischen Nationalversammlung, reagieren?

Nach den Parlamentswahlen von 1986 waren die Beziehungen zwischen den Abgeordneten der liberal-konservativen Koalitionsparteien<sup>2</sup> und denen des *Front National* (FN) – der sich erst später in *Rassemblement National* umbenannte – äußerst angespannt. So beschuldigte Jean-Marie Le Pen den damaligen Ministerpräsidenten Chirac, gegenüber der FN eine »Art politische Apartheid« zu praktizieren, »als ob wir Aids übertragen würden«.<sup>3</sup> In jüngerer Zeit war es die Wahl der RN-Politiker David Rachline und Stéphane Ravier zu Senatoren, die zu heftigen Spannungen im Senat führte. Die EELV-Senatorin Esther Benbassa begründete beispielsweise ihre Weigerung, Rachline – dem Bürgermeister von Fréjus – die Hand zu schütteln, mit folgender Aussage: »Diese Partei hasst das, was ich bin, sie ist gegen das Zusammenleben, greift die französischen Muslime, die muslimischen Franzosen an. Sie hat ihre Wurzeln in den antisemitischen Ligen des 19. Jahrhunderts – mir braucht niemand zu sagen, dass ich im Namen der Demokratie eine Hand schütteln muss. Hätte ich denn auch Hitler die Hand schütteln müssen?«<sup>4</sup>

1 Vor den Wahlen zur Nationalversammlung gingen die radikale Linke von »La France Insoumise«, die Sozialistische Partei (PS), die grüne Partei »Europe Écologie Les Verts« (EELV) und die Kommunisten (PCF) ein Bündnis unter dem Namen »Nouvelle union populaire, écologique et sociale« (NUPES) ein. Obwohl sie je eigene Fraktionen bilden, operieren die Parteien dieses Bündnisses in der Nationalversammlung gemeinsam als linke Opposition (Anm. der Hrsg.)

2 Seinerzeit waren dies der *Rassemblement pour la République* (RPR) und die *Union pour la démocratie française* (UDF) (Anm. der Hrsg.)

3 Siehe: »Rétro Législatives. 1986, quand le FN avait un groupe à l'Assemblée nationale«, in: *Paris-Normandie*, 12.5.2022, <https://www.paris-normandie.fr/id305693/article/2022-05-12/retro-legislatives-1986-quand-le-fn-avait-un-groupe-lassemblee-nationale>

Wie reagieren die anderen politischen Parteien heute auf die 89 Abgeordneten des RN in der Nationalversammlung? Anders als in den letzten beiden Jahrzehnten erhielt die Partei des Präsidenten bei den Parlamentswahlen im Juni 2022 keine absolute Mehrheit in der Nationalversammlung. So ergaben sich besondere Bedingungen, unter denen dem Parlament eine umso größere Bedeutung zukommt: Zum einen ist die nunmehr nur mit einer relativen Mehrheit ausgestattete Präsidentenpartei gezwungen, Allianzen zu bilden, um Gesetze verabschieden zu können, was angesichts der politischen Kultur Frankreichs nicht unbedingt einfach ist; zum anderen ist die Blockademacht der Oppositionsfraktionen gestärkt.

Um die Haltung der anderen Parteien gegenüber dem RN zu verstehen, ist es wichtig nachzuvollziehen, wie sich die ideologische Positionierung des RN entwickelt hat. Seine Wahlerfolge sind nämlich einer Strategie der »Entdiabolisierung« zu verdanken, die heute in großen Teilen die Reaktion der verschiedenen politischen Parteien erklärt.

## DER RASSEMBLEMENT NATIONAL: DER LANGE MARSCH ZUR »ENTDIABOLISIERUNG«

Die Geschichte des *Front National*, der 2018 in *Rassemblement National* umbenannt wurde, ist von zahlreichen Normalisierungsversuchen geprägt. Schon die letzte Präsidentschaftskampagne des FN-Gründers Jean-Marie Le Pen (2007) hatte sich durch einen weniger extremistischen Ton ausgezeichnet als die vorherigen. Er ging sogar so weit, bestimmte Symbole der republikanischen Kultur für sich zu beanspruchen, wie seine Rede in Valmy am 20. September 2006 belegt.<sup>5</sup> Dieser Wunsch nach Respektabilität wurde noch verstärkt, nachdem Marine Le Pen im Januar 2011 die Führung der Partei übernommen hatte und die radikaleren Anhänger\_innen eine Niederlage erlitten. Die

4 Siehe: Chazot, Sylvain (2014): »Esther Benbassa justifie son refus de saluer le FN David Rachline: «J'aurais dû serrer la main d'Hitler ?»«, in: *Europe 1*, 3.10.2014, <https://lelab.europe1.fr/Esther-Benbassa-justifie-de-n-avoir-pas-salue-le-FN-David-Rachline-J-aurais-du-serrer-la-main-d-Hitler-17278>

5 In dieser Rede ehrte der rechtsextreme Parteichef die Revolutionsarmeen, die am 20. September 1792 die preußischen Streitkräfte besiegt hatten. Der Text der Rede ist verfügbar unter: <https://www.vie-publique.fr/discours/163460-discours-de-m-jean-marie-le-pen-president-du-front-national-sur-les-r>

neue Parteispitze des FN unternahm daraufhin eine diskursive Normalisierung, die inzwischen als »Entdiabolisierung« bekannt geworden ist. Sie wurde in den internen Instanzen der Partei von Louis Aliot, dem ehemaligen Lebensgefährten von Marine Le Pen und heute eine wichtige Figur der RN, vorangetrieben.

Diese neue Strategie schlug sich zunächst auf der Ebene des Gedenkens nieder: Nach erneuten antisemitischen Provokationen ihres Vaters begann Marine Le Pen ab 2014, sich von diesem zu distanzieren. Sie erklärte, dass der »Front National jede Form von Antisemitismus, welcher Art auch immer, auf das Schärfste verurteile«. <sup>6</sup> Als der ehemalige FN-Chef seine Äußerungen wiederholte, in denen er die Gaskammern als »Detail der Geschichte« bezeichnete, erklärte Marine Le Pen, dass zwischen ihr und ihrem Vater »in Form und Inhalt eine grundlegende Meinungsverschiedenheit bestehe« <sup>7</sup>, was am 20. August 2015 den Ausschluss Jean-Marie Le Pen's aus der Partei nach sich zog.

Diese Normalisierungsstrategie setzte sich anschließend in Bezug auf ein anderes Thema fort: die Europäische Union. Während der FN bis 2017 eine ablehnende Haltung gegenüber der europäischen Integration und dem Euro eingenommen hatte, <sup>8</sup> führte der Parteiaustritt von Florian Philippot, bis dahin die rechte Hand von Marine Le Pen, dazu, dass die Anhänger\_innen einer »harten« souveränistischen Linie an den Rand gedrängt wurden. Diese ideologische Mäßigung kam während der Kampagne für die Europawahl 2019 voll zum Tragen, als der RN-Spitzenkandidat Jordan Bardella argumentierte, dass »Europa auch etwas Gutes sein« könne und »im Moment der Ausstieg aus dem Euro keine Priorität mehr« für den RN sei. <sup>9</sup>

Obwohl es auf den ersten Blick eher unlogisch wirkt, scheint die Kandidatur des reaktionären Polemikers Éric Zemmour bei den Präsidentschaftswahlen 2022 dazu beigetragen zu haben, dass der RN einen zusätzlichen Entdiabolisierungsschub erhielt – und dies insbesondere bei den Identitätsfragen. Durch einen Kontrasteffekt konnte die Radikalität von Zemmours Diskurs über den Islam und die Einwanderung das Image des RN in der öffentlichen Meinung paradoxerweise entschärfen. Dass Marine Le Pen den Nutzen dieser diskursiven Konkurrenz im Wahlkampf erkannt hatte, verdeutlicht folgende Aussage: »Ich finde bei Éric Zemmour eine ganze

<sup>6</sup> Siehe: Beaudoux, Clara (2014): « Marine Le Pen condamne la «faute politique» de son père », in: *France Info*, 8.6.2014, [https://www.francetvinfo.fr/politique/marine-le-pen-condamne-la-faute-politique-de-son-pere\\_1689869.html](https://www.francetvinfo.fr/politique/marine-le-pen-condamne-la-faute-politique-de-son-pere_1689869.html)

<sup>7</sup> Siehe: Mestre, Abel (2015): « «Détail de l'histoire»: Marine Le Pen en «désaccord profond» avec son père », in: *Le Monde*, 3.4.2015, [https://www.lemonde.fr/politique/article/2015/04/03/detail-de-l-histoire-marine-le-pen-en-desaccord-profond-avec-son-pere\\_4609050\\_823448.html](https://www.lemonde.fr/politique/article/2015/04/03/detail-de-l-histoire-marine-le-pen-en-desaccord-profond-avec-son-pere_4609050_823448.html)

<sup>8</sup> Vgl. Reungoat, Emmanuelle (2015): «Le Front national et l'Union européenne. La radicalisation comme continuité», in: Crepon, Sylvain/Deze, Alexandre/Mayer, Nonna (Hrsg.): *Les faux-semblants du Front national. Sociologie d'un parti politique*, Paris, Presses de Sciences Po (Koll. «Académique»), S. 225–246.

<sup>9</sup> Vgl.: Rouquie, Danielle (2019): « La sortie de l'euro «plus une priorité, selon Bardella (RN) », in: *Reuters*, 14.1.2019, <https://www.reuters.com/article/france-rn-europeennes-idFRKCN1P812Q-OFBBS>.

Reihe diabolischer Figuren wieder, die in der Geschichte des Front National aufgetaucht und wieder verschwunden sind. Ich denke an die traditionalistischen Katholiken, die Heiden und einige Nazis.« <sup>10</sup>

## DER POLITISCHE ERFOLG DER ENTDIABOLISIERUNGSTRATEGIE

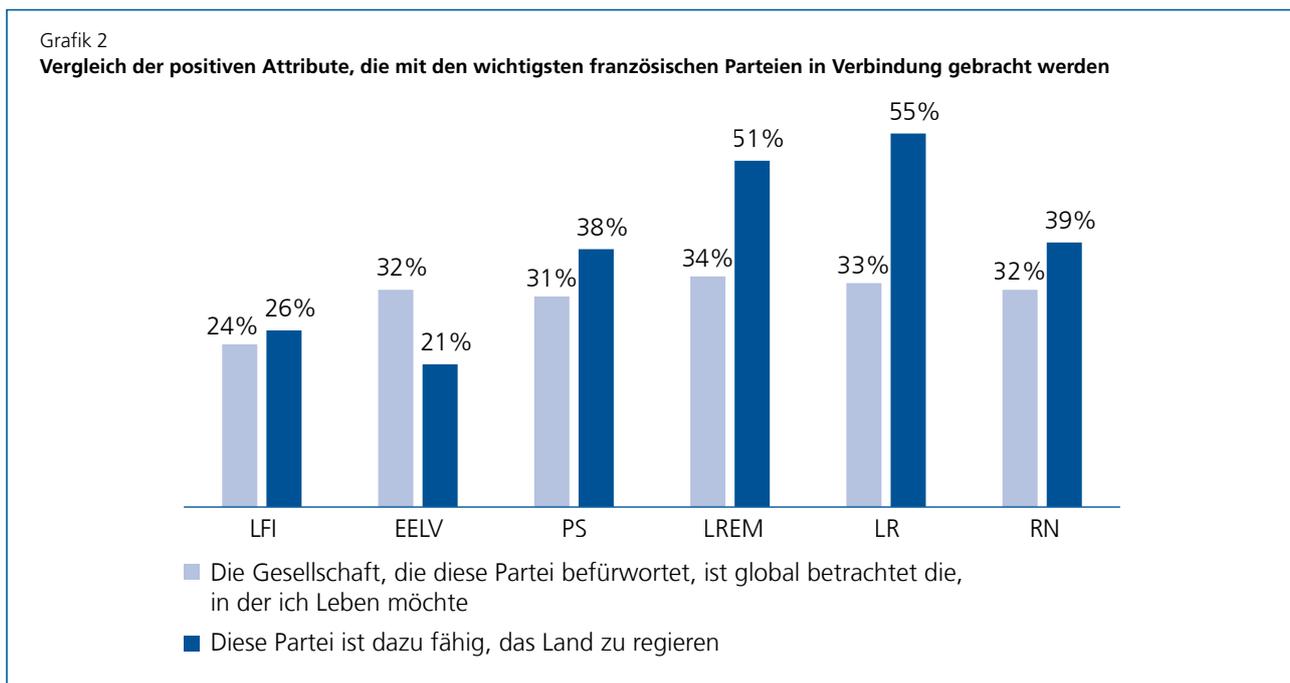
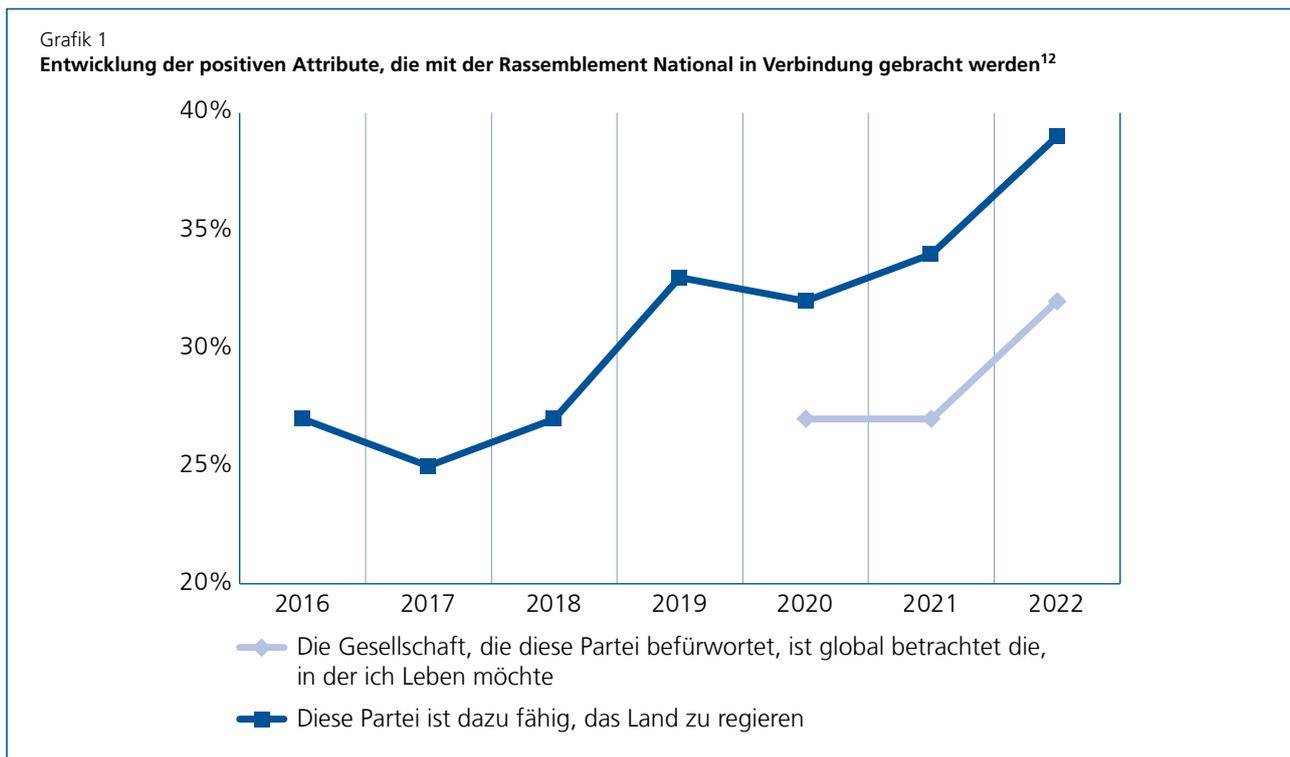
Es besteht kein Zweifel daran, dass die Strategie der »Entdiabolisierung« des RN aus wahltaktischer Sicht weitgehend erfolgreich war. Bei den Präsidentschaftswahlen 2002 wurde die Präsenz von Jean-Marie Le Pen im zweiten Wahlgang noch als Unfall der Geschichte angesehen, der auf eine Vielzahl von Faktoren zurückzuführen war, insbesondere die Spaltung der Linken im ersten Wahlgang. Im zweiten Wahlgang erreichte Jacques Chirac dann mit über 82 Prozent der Stimmen aber einen überwältigenden Sieg über Le Pen. 2017 war der Einzug von Marine Le Pen in den zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen dann hingegen keine Überraschung mehr; Meinungsforschungsinstitute und politisch Kommentator\_innen hatten dies schon lange vorhergesehen. Für einen Sieg im zweiten Wahlgang war die Hürde dennoch zu hoch, da es unmöglich schien, die »gläserne Decke« <sup>11</sup> der extremen Rechten zu durchbrechen. Bei den Präsidentschaftswahlen 2022 hat diese gläserne Decke nun jedoch eindeutig Risse bekommen: Zum zweiten Mal in Folge erreichte Marine Le Pen den zweiten Wahlgang und der Stimmenabstand zwischen Le Pen und Emmanuel Macron, der 2017 noch 8 Millionen betragen hatte, schrumpfte auf 5 Millionen.

Die »Entdiabolisierung« zeigt ihre Wirkung nicht nur an den Wahlurnen, sondern auch in der öffentlichen Meinung. Nie zuvor wurde der RN in den Augen der Französischen und Franzosen so sehr banalisiert. Dieses Phänomen lässt sich anhand von Längsschnittdaten veranschaulichen: Der Aussage »Die Gesellschaft, für welche der RN eintritt, ist im Großen und Ganzen die Gesellschaft, in der ich leben möchte« stimmten im Wahljahr 2022 32 Prozent der Französischen und Franzosen zu – das entspricht einem Anstieg um fünf Prozentpunkte innerhalb nur eines Jahres.

Noch auffälliger ist, dass keine Partei wirklich besser abschneidet als der RN: Die Partei des französischen Präsidenten, *La République En Marche!* (LREM), übertrifft die RN in dieser Frage nur um zwei Prozentpunkte. Ein weiteres Attribut ist besonders aussagekräftig, nämlich die Fähigkeit der Partei, das Land zu regieren: 39 Prozent der Französischen und Franzosen trauen dem RN dies zu, was einem Anstieg um fünf Prozentpunkte innerhalb eines Jahres entspricht. Die anderen Parteien, insbesondere diejenigen des linken

<sup>10</sup> Vgl.: «Les équipes de campagne de Valérie Pécresse ont recensé les «sympathies nazies» dans l'entourage d'Eric Zemmour», in: *Atlantico*, 5.2.2022, <https://atlantico.fr/article/pepite/les-equipes-de-campagne-de-valerie-pecresse-ont-recense-les-sympathies-nazies-dans-l-entourage-d-eric-zemmour-marine-le-pen-nazis-seconde-guerre-mondiale-front-national-marine-le-pen-campagne-electorale-2022>

<sup>11</sup> Als «plafond de verre» (»gläserne Decke«) wird in der politischen Debatte Frankreichs die vermutete Obergrenze des für den Rassemblement National erreichbaren Stimmenanteils bezeichnet (Anm. d. Hsg.).



Spektrums, schneiden im Vergleich schlecht ab: Die RN übertrifft die linkspopulistische *La France insoumise* (LFI) und die französischen Grünen *Europe Écologie – Les Verts* (EELV) um 13 bzw. 18 Prozent und liegt sogar ein Prozent vor der Sozialistischen Partei (PS), obwohl diese vor sieben Jahren noch an der Regierung war.

Der Einzug von 89 RN-Abgeordneten in die Nationalversammlung nach den Wahlen 2022 kann als Folge der ver-

schiedenen Phasen der diskursiven Normalisierung des RN interpretiert werden. Dieses Ergebnis stellt unbestreitbar einen Rekord dar. Zur Erinnerung: die Parlamentswahlen von 1986 waren damals ein politischer Paukenschlag, obwohl »nur« 35 rechtsextreme Abgeordnete ins Parlament einzogen. Die darauffolgende Legislaturperiode war von zahlreichen Provokationen geprägt, die von FN-Abgeordneten und natürlich von Jean-Marie Le Pen selbst ausgingen.

<sup>12</sup> Die Daten stammen aus der Umfragenreihe *Fractures françaises*, die von IPSOS für die Jean-Jaurès- Stiftung durchgeführt wird.

## HALTUNG UND ABSTIMMUNGS- VERHALTEN DES RN IM PARLAMENT

Nach ihrem Erfolg bei den Wahlen 2022 haben die neuen RN-Abgeordneten von ihrer Parteiführung die Anweisung erhalten, Provokationen und Ausfälle zu vermeiden, um sich als respektable Opposition zu präsentieren. Paradoxaerweise schließt dieser Wunsch nach Respektabilität den Rückgriff auf eine aggressive Rhetorik gegen einen Teil ihrer politischen Gegner\_innen nicht aus. So haben die Abgeordneten des RN häufig versucht, sich als verantwortliche Opposition zu zeigen, indem sie das Verhalten linker Abgeordneter als unangemessen anprangerten. Schon am Abend der Parlamentswahlen beschuldigte Jordan Bardella die linke Koalition NUPES, die Nationalversammlung in eine »zone à défendre« (zu verteidigende Zone) zu verwandeln.<sup>13</sup> Und der Abgeordnete Jean-Philippe Tanguy forderte die Abgeordneten der NUPES auf, »für Frankreich zu schweigen«, und bezeichnete sie als »rote Hofnarren des Königs Macron«.<sup>14</sup>

Zusätzlich zu dieser bissigen Rhetorik lösen die RN-Abgeordneten mitunter auch heftige Polemiken aus: Beispielhaft ist hierfür die Beleidigung des RN-Abgeordneten Grégoire de Fournas, der dem farbigen LFI-Abgeordneten Carlos Martens Bilongo in einer Debatte zurief »Kehr(t) nach Afrika zurück!«.<sup>15</sup> Trotz dieser Spannungen versuchen die RN-Abgeordneten, sich als eine durch eine besondere Achtung vor den Institutionen geprägte »Musteropposition« zu präsentieren. Dies geht sogar so weit, dass sie Gesetzesvorhaben der Regierungsfraktion unterstützten.<sup>16</sup>

## DAS UNBEHAGEN DER ANDEREN PARTEIEN

In vielerlei Hinsicht befinden sich die drei anderen politischen Blöcke (das Linksbündnis NUPES, das Lager des Präsidenten und die rechtsliberalen Republikaner) angesichts der massiven Präsenz des RN in der Nationalversammlung in einer äußerst komplizierten Lage. Strategisch und aus unterschiedlichen Gründen bewegen sich alle drei auf einem schmalen Grat und wissen nicht wirklich, welche Haltung sie einnehmen sollen. Da sie die Funktionsregeln der Nationalversammlung nicht ändern wollen, um der rechtsextremen Partei eine Sonderbehandlung zukommen zu lassen, müssen sie innerhalb

der bestehenden Regeln mit der massiven Präsenz des RN im Parlament zurechtzukommen.

## Die NUPES: als Verbündete der Rassemblement National kritisiert

Aufseiten der Parteien der NUPES (PS, EELV, LFI, PCF) plädiert eine Mehrheit dafür, einen *Cordon sanitaire* gegenüber der radikalen Rechten aufrechtzuerhalten, wenn nicht sogar für deren »Rediabolisierung«. Die EELV-Abgeordnete Sandrine Rousseau erklärte beispielsweise, dass »es höchste Zeit ist, die RN zu rediabolisieren«<sup>17</sup>. Und der LFI-Abgeordnete Louis Boyard rechtfertigte seine Weigerung, die Abgeordneten der RN zu begrüßen, mit den Worten: »Angesichts der Pandemie von Rassismus, Antisemitismus und Islamophobie respektiere ich lediglich die Schutzregeln.«<sup>18</sup> Er beklagte auch, was er als zunehmende Normalisierung der Rechtspopulisten interpretierte: »Wie kommt es, dass das, was vor 20 Jahren anormal war, heute normal ist? Wo sind die Staatsmänner und -frauen, die sich wie Jacques Chirac und Simone Veil nie mit Rassismus oder Antisemitismus abfanden?«<sup>19</sup>

Obwohl die Ausgangsposition offensichtlich war, brachte die Funktionsweise des Parlaments die NUPES in eine schwierige Lage. Zwar tut diese inhaltlich und formal alles, um sich vom RN abzugrenzen, doch da beide Formationen die stärksten Oppositionsgruppen bilden, finden sich beide Blöcke manchmal auf derselben Seite in Opposition zur Regierung wieder. Die dadurch bedingte Unklarheit im Verhältnis zur RN-Fraktion zeigte sich wiederholt bei Abstimmungen über Misstrauensanträge gegen die Regierung. Als Premierministerin Elisabeth Borne in der Debatte über das Haushaltsgesetz Artikel 49-3 der Verfassung<sup>20</sup> nutzte, antwortete die linke Opposition mit einem Misstrauensantrag. Doch anders als bei vorherigen Fällen schloss sich diesmal auch die Fraktion der RN diesem Misstrauensantrag an. Es kam also zu einem gemeinsamen Votum von NUPES und RN gegen die Regierung. Dies setzte die Linke heftiger Kritik seitens des Regierungslagers aus, die deren Verhalten als »zynisch« bezeichnete. Durch das gemeinsame Abstimmen mit der RN habe sich die Linke kompromittiert. Der LFI-Vorsitzende

<sup>13</sup> Siehe den Tweet von Jordan Bardella (@J\_Bardella) vom 12.6.2022, verfügbar unter: [https://twitter.com/j\\_bardella/status/1536065653068775427](https://twitter.com/j_bardella/status/1536065653068775427)

<sup>14</sup> Vgl.: «Silence pour la France 1: quand un député RN s'emporte contre la Nupes», in: *TF1 Info*, 22.7.2022, verfügbar unter: <https://www.tf1info.fr/politique/loi-pouvoir-d-achat-assemblee-nationale-silence-pour-la-france-quand-un-depute-rn-jean-philippe-tanguy-s-emporte-contre-la-nupes-2227202.html>

<sup>15</sup> Vgl.: «Qu'il(s) retourne(nt) en Afrique»: que s'est-il vraiment dit lors des échanges à l'Assemblée impliquant le député RN Grégoire de Fournas ?, in: *France Info*, 4.11.2022, verfügbar unter: [https://www.francetvinfo.fr/politique/parlement-francais/assemblee-nationale/qu-il-s-retourne-nt-en-afrique-que-s-est-il-vraiment-dit-lors-des-echanges-a-l-assemblee-impliquant-le-depute-rn-gregoire-de-fournas\\_5457319.html](https://www.francetvinfo.fr/politique/parlement-francais/assemblee-nationale/qu-il-s-retourne-nt-en-afrique-que-s-est-il-vraiment-dit-lors-des-echanges-a-l-assemblee-impliquant-le-depute-rn-gregoire-de-fournas_5457319.html)

<sup>16</sup> Vgl.: Rousset, Alexandre (2022): «Pouvoir d'achat: la majorité a pu compter sur le vote des députés LR et RN», in: *Les Echos*, 22.7.2022, verfügbar unter: <https://www.lesechos.fr/politique-societe/politique/pouvoir-dachat-la-majorite-a-pu-compter-sur-le-vote-des-deputes-lr-et-rn-1778112>

<sup>17</sup> Siehe den Tweet von Sandrine Rousseau (@sandrousseau) vom 28.6.2022, verfügbar unter: <https://twitter.com/sandrousseau/status/1541888768285650944>

<sup>18</sup> Siehe den Tweet von Louis Boyard (@LouisBoyard) vom 29.6.2022, verfügbar unter: <https://twitter.com/LouisBoyard/status/1542127302443679745>

<sup>19</sup> Siehe: «Le député Nupes Louis Boyard explique pourquoi il ne serre pas la main aux élus du Rassemblement national» in: *20 minutes*, 29.6.2022, verfügbar unter: <https://www.20minutes.fr/politique/3317791-20220629-depute-nupes-louis-boyard-explique-pourquoi-serre-main-elus-rassemblement-national>

<sup>20</sup> Wenn die Regierung in der Nationalversammlung für ein Gesetzesvorhaben keine absolute Mehrheit erreicht, erlaubt der Artikel 49-3 der Verfassung, den Gesetzestext ohne Abstimmung anzunehmen. Der Opposition steht dann die Möglichkeit offen, einen Misstrauensantrag gegen die Regierung zu stellen. Wenn dieser mit absoluter Mehrheit angenommen wird, ist die Regierung zum Rücktritt gezwungen.

Jean-Luc Mélenchon sah sich daraufhin zu der Klarstellung gezwungen, dass es »kein Bündnis mit dem RN« gebe.<sup>21</sup>

Das Argument ist einfach, wenn auch kritikwürdig: Ein Misstrauensantrag ist kein Gegenentwurf zur Regierung. Möglicherweise haben Parteien, die sich für einen gemeinsamen Misstrauensantrag entscheiden, im Grunde nur eines gemeinsam, nämlich dass sie die Regierung ablehnen. Dennoch hat das Argument den Gremien der PS und der EELV offensichtlich zu denken gegeben, denn beide Parteien beschlossen anschließend, einen weiteren von LFI eingebrachten Misstrauensantrag, zu dem die RN-Abgeordneten wieder Zustimmung signalisiert hatten, nicht mehr zu unterstützen. Hier offenbarten sich also deutliche Diskrepanzen innerhalb der linken Opposition im Umgang mit der extremen Rechten.

### Die traditionelle Rechte: diskursive und ideologische Durchlässigkeit gegenüber dem RN

Aufseiten der Republikaner (LR), der traditionellen Rechten, ist die Logik des *Cordon sanitaire* gegen den RN bereits seit der Amtszeit des ehemaligen Präsidenten Nicolas Sarkozy aufgeweicht. Dass immer mehr Wähler\_innen für den FN/RN stimmen, wird als Konsequenz einer Vernachlässigung des Themas öffentliche Sicherheit im Regierungslager begründet. Während der Kampagne zu den Präsidentschaftswahlen brandmarkten die Republikaner die erste Amtszeit von Emmanuel Macron als »die Amtszeit der Unsicherheit« dar.<sup>22</sup> Ähnliche Vorwürfe waren auch an die PS gerichtet worden, als diese noch an der Regierung war. Zu Beginn der zweiten Amtszeit von Macron deutet alles darauf hin, dass die Diskurse zwischen LR und RN sich annähern. Als der progressive Intellektuelle Pap Ndiaye zum Bildungsminister ernannt wurde, beschuldigte der führende LR-Politiker Eric Ciotti diesen, ein »Anhänger des Islamo-Gauchismus«, ein »Linksislamist«, zu sein.<sup>23</sup>

### Das Regierungslager oder die schwierige »Weder-noch-Position«

Aufseiten der Präsidentenpartei – früher »*En Marche*«, inzwischen »*Renaissance*« – scheint eine Position des »doppelten *Cordon sanitaire*« vorzuherrschen. Dabei werden die radikale

Rechte und die radikale Linke gleichgestellt und jeweils beschuldigt, extremen Positionen Vorschub zu leisten. Diese Strategie ist seit der Kampagne zu den Parlamentswahlen erkennbar. Am Wahlabend gab Premierministerin Elisabeth Borne der Entwicklung einer »beispiellosen Verwechslung der Extreme« die Schuld für das für sie enttäuschende Ergebnis und kündigte an, dass »wir in Nichts nachgeben werden, weder der einen noch der anderen Seite gegenüber«.<sup>24</sup> Mit dieser Position sollte die Ablehnung der Logik der »republikanischen Front« im Falle eines Duells zwischen Kandidaten des RN und der NUPES begründet werden. Von Kandidat\_innen des Regierungslagers war zu hören, dass ihnen »der Ausgang dieser Wahl zwischen einem Linksextremisten und einer Rechtsextremistin gleichgültig sei«.<sup>25</sup> Generell hieß es, man wolle »von Fall zu Fall« entscheiden, ob NUPES-Kandidat\_innen, die in der zweiten Runde gegen Kandidat\_innen des RN antraten, unterstützt werden sollten. Dies sollte davon abhängig gemacht werden, ob die Kandidat\_innen der Linken »die Werte der Republik vertreten«.<sup>26</sup>

Diese Gleichsetzung von extrem rechts und extrem links setzt sich heute in der Nationalversammlung fort, folgt jedoch nicht mehr derselben Logik: Während im Kontext des Wahlkampfes radikale Linke und Rechte jeweils im Namen des Kampfes gegen »die Extreme« abgelehnt wurden, scheint die aktuelle Haltung der Präsidentenpartei durch eine relative »Öffnung« sowohl gegenüber der NUPES als auch gegenüber dem RN gekennzeichnet zu sein. Aurore Bergé, die Vorsitzende der Renaissance-Fraktion rechtfertigt diese neue Linie wie folgt: »Wir sind nicht dafür verantwortlich, dass 89 Abgeordnete des Rassemblement National gewählt wurden. [...] Wir wurden gewählt, sie wurden gewählt, genauso wie die Abgeordneten von LFI gewählt wurden, und ich möchte noch einmal betonen, dass es meiner Meinung nach natürlich wichtig ist, dass alle von den Französischen und Franzosen gewünschten und gewollten Strömungen vertreten sein sollten.«<sup>27</sup>

In Konsequenz dieser Positionierung des Regierungslagers wurden die RN-Abgeordneten Sébastien Chenu und Hélène Laporte mit Stimmen sowohl von den Republikanern als auch von Renaissance zu Vizepräsidenten\_innen der Nationalversammlung gewählt: Sie erhielten 290 bzw. 284 Stimmen,

<sup>21</sup> Vgl. Paul Barcelonne (2022): «Motion de censure défendue par la Nupes: il n'y a pas eu de réécriture du texte pour obtenir les voix du Rassemblement national», in: *Radio France*, 27.10.2022, [https://www.francetvinfo.fr/politique/parlement-francais/assemblee-nationale/motion-de-censure-defendue-pas-la-nupes-il-n-y-pas-eu-de-reecriture-du-texte-pour-obtenir-les-voix-du-rassemblement-national\\_5443378.html](https://www.francetvinfo.fr/politique/parlement-francais/assemblee-nationale/motion-de-censure-defendue-pas-la-nupes-il-n-y-pas-eu-de-reecriture-du-texte-pour-obtenir-les-voix-du-rassemblement-national_5443378.html).

<sup>22</sup> Siehe den Tweet von *Les Republicains* (@lesRepublicains), verfügbar unter: <https://twitter.com/lesrepublicains/status/1480614632893071360>

<sup>23</sup> Vgl.: Sugy, Paul (2022): «Pap Ndiaye à l'Education nationale : la droite fulmine, l'extrême gauche s'incline», in: *Le Figaro*, 21.5.2022, verfügbar unter: <https://www.lefigaro.fr/politique/pap-ndiaye-a-l-education-nationale-la-droite-fulmine-l-extreme-gauche-s-incline-20220521>

<sup>24</sup> Vgl.: Gatinois, Claire (2022): «Législatives 2022 : le camp macroniste se divise sur le front républicain face au RN», in: *Le Monde*, 14.6.2022, [https://www.lemonde.fr/elections-legislatives-2022/article/2022/06/14/legislatives-2022-le-camp-macroniste-se-divise-sur-le-front-republicain-face-au-rn\\_6130214\\_6104324.html](https://www.lemonde.fr/elections-legislatives-2022/article/2022/06/14/legislatives-2022-le-camp-macroniste-se-divise-sur-le-front-republicain-face-au-rn_6130214_6104324.html)

<sup>25</sup> Vgl.: Horn, Alexandre (2022): «Législatives: face au Rassemblement national, l'érosion du front républicain», in: *Libération*, 15.6.2022, verfügbar unter: [https://www.liberation.fr/checknews/legislatives-face-au-rassemblement-national-l-erosion-du-front-republicain-20220615\\_EFVNOT4QKVD03FVQRVXSCLM5YE/](https://www.liberation.fr/checknews/legislatives-face-au-rassemblement-national-l-erosion-du-front-republicain-20220615_EFVNOT4QKVD03FVQRVXSCLM5YE/)

<sup>26</sup> Vgl.: «Législatives : en cas de duel Nupes/RN, LREM donnera des consignes de vote »au cas par cas«, in: *Europe 1*, 12.6.2022, verfügbar unter: <https://www.europe1.fr/politique/legislatives-en-cas-de-duel-nupesrn-lrem-donnera-des-consignes-de-vote-au-cas-par-cas-4117103>

<sup>27</sup> Siehe in: «Assemblée Nationale : deux députés RN élus à la vice-présidence», in: *YouTube*, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=N1h3JZO3X4>

was ihren Erfolg bereits im ersten Wahlgang sicherte.<sup>28</sup> Die linke Opposition warf daraufhin der Präsidentenpartei vor, sich zum »Trittbrett« der extremen Rechten zu machen. Das Rassemblement National interpretierte ihrerseits den erreichten Zugang zur Vizepräsidentschaft des Parlaments als Anerkennung seiner Achtung der Institutionen ».<sup>29</sup>

In der Regierungspartei bleibt jedoch eine gewisse Ambivalenz hinsichtlich des Grades der institutionellen Normalisierung bestehen, die man dem RN zugestehen will. So gewann beispielsweise der FI-Abgeordnete Éric Coquerel im dritten Wahlgang die Wahl zum Vorsitzenden des Finanzausschusses gegen seinen Mitbewerber vom RN, Jean-Philippe Tanguy. Die Mehrheit der Abgeordneten des Regierungslagers enthielt sich bei diesem Wahlgang der Stimme. Allerdings verfolgt Renaissance bei parlamentarischen Änderungsanträgen eine konsequente Strategie des Ausschlusses sowohl der RN-Abgeordneten als auch der von LFI. So befasste das Regierungslager sich bspw. bei den Debatten über das Haushaltsgesetz im Oktober 2022 mit rund hundert Änderungsanträgen der Opposition, schloss dabei jedoch systematisch die von den beiden zuvor genannten Gruppierungen eingereichten Anträge aus.<sup>30</sup>

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Eines ist sicher: Seit dem Einzug von 89 Abgeordneten des RN in die französische Nationalversammlung im Juni 2022 ist der Kampf gegen diese Partei von sehr ungleichen Strategien geprägt. Einerseits gibt es bei zahlreichen Themen offensichtliche ideologische Übereinstimmungen zwischen *Les Républicains* und der radikalen Rechten, andererseits stellen zahlreiche Vertreter\_innen der Regierungsmehrheit die radikale Rechte und bestimmte linke Gruppierungen wie LFI gleich. Zudem bewirken die institutionellen Mechanismen des Parlaments bisweilen, dass die linke Opposition sich auf derselben Seite wie der RN wiederfindet. Offenkundig ist die massive Präsenz der RN in der Nationalversammlung vor dem Hintergrund, dass das Regierungslager über keine absolute Mehrheit verfügt, den meisten politischen Gruppierungen ein Dorn im Auge; denn sie wissen nicht genau wissen, wel-

che Haltung sie gegenüber dem RN einnehmen sollen. Die Episode um die Misstrauensanträge im Oktober 2022 hat zudem gezeigt, wie sehr diese strategische Herausforderung die Stabilität bestimmter politischer Blöcke wie der NUPES gefährden kann. Die Frage, wie man sich gegenüber den Abgeordneten des RN verhalten soll, führt darüber hinaus zu internen Differenzen in der Partei des Präsidenten. Dort bleibt eine gewisse Ambivalenz hinsichtlich des Grades der institutionellen Normalisierung, die der radikalen Rechten zugestanden werden soll, bestehen. Gleichwohl bleibt für Vertreter des linken Flügels der Macronisten die institutionelle Normalisierung des RN weiterhin ein Tabu. So stellte François Patriat, Fraktionsvorsitzender von Renaissance im Senat, fest: »Verhandlungen oder Kompromisse mit dem RN sind für uns völlig ausgeschlossen. Das ist eine Frage der politischen Linie.«<sup>31</sup>

Die Banalisierung des RN im Parlament ist Folge der seit mehreren Jahren von Marine Le Pen betriebenen Strategie der »Entdiabolisierung«, die sich nun in der Nationalversammlung in verbale und nonverbale Kommunikationselemente übersetzt (z. B. die Verpflichtung für RN-Abgeordnete, Anzug und Krawatte zu tragen). Die doppelte Dynamik der Entdiabolisierung und Banalisierung ist besorgniserregend. Eine kürzlich vom IFOP-Institut durchgeführte Umfrage, in der die Fragen vor der Präsidentschaftswahl wiederholt wurden,<sup>32</sup> ergab folgende Ergebnisse: Marine Le Pen würde heute in der ersten Runde der Präsidentschaftswahlen mit 30 Prozent der Stimmen in Führung liegen, was einem Anstieg um 6,5 Prozentpunkte seit April 2022 entspräche. Im zweiten Wahlgang würde sie sogar 47 Prozent der Stimmen erhalten und damit innerhalb der Fehlermarge für einen Sieg liegen.

Den Kampf gegen rechtsextreme Ideen nicht aufzugeben, bleibt daher eine zwingende Herausforderung. Auch wenn das RN sich heute in einem akzeptableren Gewand präsentiert, darf man sich nicht davon täuschen lassen, was diese Partei in ihrem Innersten ausmacht. Vor allem muss man sich darüber im Klaren sein, dass die Unzufriedenheit mit der Funktionsfähigkeit der derzeitigen politischen Institutionen in Frankreich der Nährboden für die Stimmen des RN ist. Derartige Bedenken zu berücksichtigen, ist von entscheidender Bedeutung, denn je mehr ein politisches Regime auf die Erwartungen derjenigen eingeht, die es vertritt, desto geringer ist deren Wunsch, die aktuelle Situation radikal zu verändern.

Diese Studie ist Teil eines gemeinsamen Projektes mit der Jean-Jaurès-Stiftung.

<sup>28</sup> Vgl. Lamothe, Jérémie/Darame, Mariama/Belouezzane, Sarah (2022): «A l'Assemblée nationale, l'inexorable normalisation du Rassemblement national après l'obtention de deux vice-présidences», in: *Le Monde*, 30.6.2022, verfügbar unter: [https://www.lemonde.fr/politique/article/2022/06/30/a-l-assemblee-nationale-l-inexorable-normalisation-du-rassemblement-national-apres-l-obtention-de-deux-vice-presidences\\_6132649\\_823448.html](https://www.lemonde.fr/politique/article/2022/06/30/a-l-assemblee-nationale-l-inexorable-normalisation-du-rassemblement-national-apres-l-obtention-de-deux-vice-presidences_6132649_823448.html)

<sup>29</sup> Der neu gewählte Parlaments-Vizepräsident Chenu selbst erklärte: »Die Abgeordneten der Rassemblement National respektieren die Institutionen, in denen sie tätig sind. Sie respektieren sie in Bezug auf ihre Vorgänger, respektable Parlamentarier, aber auch angesichts der Millionen von Stimmen, die sie vertreten, der Millionen von Stimmen von Franzosen, die gehört werden wollen.« Vgl.: «Nous ne sommes pas élus pour bloquer la machine», assure Sébastien Chenu », in: *Europe 1*, 12.7.2022, verfügbar unter: <https://www.europe1.fr/politique/nous-ne-sommes-pas-elus-pour-bloquer-la-machine-assure-sebastien-chenu-4122849>

<sup>30</sup> Vgl.: «49.3: Ces amendements que le gouvernement a retenus (ou pas) pour son budget», in: *Le HuffPost*, 19.10.2022, verfügbar unter: [https://www.huffingtonpost.fr/politique/article/49-3-ces-amendements-que-le-gouvernement-a-retenus-ou-pas-pour-son-budget\\_209182.html](https://www.huffingtonpost.fr/politique/article/49-3-ces-amendements-que-le-gouvernement-a-retenus-ou-pas-pour-son-budget_209182.html)

<sup>31</sup> Vgl.: Vignal, François (2022): «Ces députés LREM prêts à discuter avec le RN pour trouver des majorités à l'Assemblée», in: *Public Sénat*, 21.6.2022, verfügbar unter: <https://www.publicsenat.fr/article/politique/ces-deputes-lrem-prets-a-discuter-avec-le-rn-pour-trouver-des-majorites-a-l>

<sup>32</sup> Siehe: <https://www.ifop.com/wp-content/uploads/2022/11/119560-Rapport-JDD.pdf>. Dabei ist aber zu beachten, dass eine solche Umfrage natürlich nicht die den Präsidentschaftswahlkampagnen eigene Dynamik berücksichtigt.

Weitere Publikationen des Pariser Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung:

Greef, Samuel; Olive, Alain; Pernot, Jean-Marie;  
Sjölander, Johan; Toscano, Emanuele  
**Rechtsextreme Parteien und sozialer Dialog**  
Herausforderungen für Gewerkschaften in  
Frankreich, Schweden, Italien und Deutschland  
Paris, Mai 2022

Schreiber, Benjamin  
**Gewerkschaftsmonitor Frankreich**  
Paris, April 2022

Matonti, Frédérique  
**Der Verfall der politischen Medienberichterstattung**  
(Frankreich vor den Wahlen 2022)  
Paris, März 2022

Persico, Simon  
**Klima- und Umweltschutz**  
(Frankreich vor den Wahlen 2022)  
Paris, März 2022

Poulain, Sébastien  
**Kein Programm links von der Mitte**  
Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in Frankreich  
Paris/Bonn, März 2022

Delaporte, Arthur  
**Die Erneuerung der französischen  
sozialistischen Partei**  
Interne Demokratie und Mobilisierung der Aktivist\*innen  
Paris, März 2022

Lebourg, Nicolas  
**In Ablehnung vereint?**  
Rechte Parteien in Frankreich und ihr  
Blick auf die Europäische Union  
(Frankreich vor den Wahlen 2022)  
Paris, März 2022

Tiberj, Vincent  
**Rechtswende in Frankreich**  
Gibt es sie wirklich?  
(Frankreich vor den Wahlen 2022)  
Paris, Februar 2022

Peltier, Jérémie  
**Müde Gesellschaft**  
Ein psychisches und politisches Porträt  
(Frankreich vor den Wahlen 2022)  
Paris, Februar 2022

Lefebvre, Maxime  
**Europäische Souveränität: Kommentar zu den  
Ergebnissen der Umfrage in Frankreich**  
Berlin, 2022

**Europäische Souveränität**  
Analysen zu einer Umfrage  
Paris, Juli 2021

Andolfatto, Dominique  
**Gewerkschaften und sozialer Dialog**  
Frankreichs Erfahrungen während der Pandemie  
Paris, Juni 2021

Maaß, Gero  
**Rolle vorwärts nach Corona**  
Können die europäischen Wiederaufbauprogramme  
in eine Fortschrittskultur münden?  
Paris, 2021

Kollektiv OPD2020  
**Deliberative Demokratie und Ökologie**  
Eine Bestandsaufnahme des französischen  
Bürger\_innenkonvents zum Klimaschutz  
Paris, April 2021

Schreiber, Benjamin  
**Gewerkschaftsmonitor Frankreich**  
Paris, März 2021

Caroline Roussy  
**Frankreich im Sahel**  
Warten auf die Europäische Union?  
Paris, März 2021

Nicolas Leron  
**Regionale Ungleichheit in Frankreich**  
Debatten und politische Empfehlungen  
Paris, Januar 2021

## ÜBER DIE AUTOR\_INNEN

**Antoine Bristielle** ist Leiter des Observatoriums für Meinungsforschung bei der Jean-Jaurès-Stiftung

**Max-Valentin Robert** ist Doktor der Politikwissenschaft des Labors »Pacte« (Sciences Po Grenoble).

Das Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Frankreich wurde 1985 in Paris eröffnet. Seine Tätigkeit zielt darauf ab, unterhalb der Ebene des Austauschs und der Zusammenarbeit zwischen den Regierungen Deutschlands und Frankreichs eine Vermittlerfunktion im deutsch-französischen Verhältnis zu erfüllen. Dabei steht im Mittelpunkt, Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung sowie Akteuren der Zivilgesellschaft Gelegenheit zu geben, sich zu Themen von beiderseitigem Belang auszutauschen und die Probleme und Herausforderungen, die die jeweils andere Seite zu bewältigen hat, kennenzulernen. Deutsche und französische Partner der FES können dadurch zu gemeinsamen Positionen insbesondere zur europäischen Integration gelangen und bei der Formulierung von Lösungen für die jeweils eigenen Probleme auf vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen des Nachbarlandes zurückgreifen. Langjährige Veranstaltungsreihen sind die Deutsch-französischen Strategiegespräche (»Cercle stratégique«) über aktuelle außen- und sicherheitspolitischen Themen, Jahreskonferenzen zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen (»Deutsch-Französischer Wirtschaftsdialog«) und das Deutsch-französische Gewerkschaftsforum.

## IMPRESSUM

Friedrich-Ebert-Stiftung Paris  
41 bis, bd. de la Tour-Maubourg | 75007 Paris | France

[www.fesparis.org](http://www.fesparis.org)

Kontakt:

[fes@fesparis.org](mailto:fes@fesparis.org)

Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.